



Androsch: „Länder sind die größten Blockierer“

Der einstige Finanzminister und jetzige Industrielle vermisst Reformwillen im Bund und in den Ländern

SANKT FLORIAN BEILINZ. „Ein Sparpaket? So nennt das nur die Regierung. Für mich ist das kein Sparpaket.“ Ex-Finanzminister Hannes Androsch nahm sich beim Kamingespräch des Marketing Clubs Linz im Stift St. Florian kein Blatt vor den Mund. „Unfug, finanzieller Missbrauch und Verschwendung in der öffentlichen Verwaltung“ müssten endlich aufhören, sagte Androsch. Echten Reformwillen könne er allerdings weit und breit nicht ausmachen.

„In der Regierung ist die Bereitschaft sehr gering, und von den Ländern will ich gar nicht erst reden – dort ist es noch viel ärger“, teilte der ehemalige SP-Politiker aus. Auch in Oberösterreich sei ein Umdenken dringend notwendig. Wenn Landeshauptmann Josef Pühringer (VP) von den geringen Schulden Oberösterreichs spreche, „dann vergisst er gerne die Milliarden von den Spitälern und die Verwaltungsschulden“, sagte Androsch. Landeshauptleute und Gewerkschaften hält er für die größten Reform-Blockierer. In der Finanzkrise hätte die Regierung noch die „richtige Notverarztung“ gemacht, doch die „kurative Therapie“ danach habe man verabsäumt.

Positiv hob der Industrielle die Bemühungen des steirischen Landeshauptmanns Franz Voves (SP) und seines Vize Hermann Schützenhöfer (VP) hervor: „Mit dieser Ehrlichkeit kann man bei den Wählern punkten. Wer nämlich glaubt, bei Wahlen das Volk weiterhin über

„In der Regierung ist die Bereitschaft zu Reformen sehr gering, und von den Ländern will ich gar nicht reden – dort ist es noch viel ärger.“

■ **Hannes Androsch**, ehemaliger Finanzminister (SP) und Industrieller

den Tisch ziehen zu können, der wird sich noch ganz schön wundern.“

Von einer Reichensteuer, wie sie die SPÖ propagiert, hält der Millionär nichts. „Nur der Schnittlauch macht noch keine Nudelsuppe. Das bringt zu wenig. Hätten wir zwei Millionen Reiche, dann wäre ich für eine Reichensteuer.“

„Wir brauchen mehr Europa“

Dass es in Österreich eine EU-Verdrossenheit gibt, ist für Androsch einerseits traurig, andererseits verständlich. Der erfolgreiche europäische Integrationsprozess sei nach den Erfolgen beim Binnenmarkt und der Währungsunion ins Stocken geraten. „Wir brauchen mehr Europa. Eine Fiskalunion und eine gemeinsame Sicherheits- und Außenpolitik“, sagte der 74-Jährige.

In der Vermittlung der Vorzüge eines gemeinsamen Europas sei in den vergangenen Jahren viel schiefgelaufen. „Es muss über die wichtigen Dinge gesprochen werden, nicht ob die Marillenmarmelade Konfitüre heißen soll.“ (stef)



Hannes Androsch

Foto: MCL

nachrichten.at

Androsch zu Gast im Marketing Club Linz

Schuldenkrise und die Politik

Über die internationale Schuldenkrise, seine eigene politische und wirtschaftliche Karriere sowie seinen Rat an jungen Leuten, die eine Karriere in der Politik anstreben, sprach Ex-Finanzminister Hannes Androsch am Mittwochabend beim Kamingespräch des Marketing Clubs Linz in St. Florian. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie im Internet auf nachrichten.at/politik